

die Kammer bitte, die Petition auf sich beruhen zu lassen, sofern Sie überhaupt Etwas fertig haben wollen und wenn wir, die wir jetzt hier sind, überhaupt erleben wollen, daß endlich einmal unsere Terrasse einen guten Anblick darbietet. Meine Herren! Es ist noch nicht so speciell darauf hingewiesen worden, daß unter der Kuppel der Frauenkirche auch noch die keineswegs schönen Giebel, Ziegeldächer und Schornsteine hervorschimmern bei einem dahin gerichteten Blick von der Terrasse aus; diese zu verbauen, scheint mir doch auch ein ästhetisches Moment zu sein. Uebrigens, meine Herren, ist wieder einmal der alte Spruch recht wahr geworden und ich tröste mich mit demselben: „Wer will bauen an der Straßen, muß die Leute reden lassen.“

Abg. Heger: Meine Herren! Da ich mich am letzten Landtage für diese Angelegenheit lebhaft interessirt habe und auch in der Zwischenzeit seit der Aufstellung des betreffenden Modells, so gestatten Sie mir doch noch einige Worte. Es ist von einigen Herren, namentlich, wenn ich nicht irre, vom Herrn Abg. Uhlmann ausgesprochen worden, es würde doch Nichts schaden, wenn die Sache verschoben und wenn noch der Concurrenz Raum geboten würde. Nun, meine Herren, wenn das so wäre dann würden wir, wie auch einer meiner geehrten Herren Vorredner gesagt hat, jedenfalls auch in 2 Jahren noch nicht zum Ziele gekommen sein. Es ist wiederholt gesagt worden, daß die meisten Schwierigkeiten bei der diesmaligen Verathung die Petition des hiesigen Architektenvereins gemacht hat. Dieser Verein besteht aus mehr, als 100 Mitgliedern. Bei dieser Denkschrift, bez. bei ihrer Abfassung und bei ihrer Genehmigung sind aber nur 6, bez. 14 Mitglieder thätig gewesen. Meine Herren! Ich kenne nun eine Anzahl sehr namhafter Architekten, die zwar Mitglieder des Vereins sind, aber dabei in keiner Weise betheiligt waren. Wer überzeugt uns denn nun, daß nicht bei einem neuen Projecte in 2 Jahren aus der Mitte der Mitglieder des Architektenvereins eine neue Commission kommt und uns gegen das vielleicht preisgekrönte Project dann viel größere Bedenken noch bringt, als jetzt gegen das bisherige existiren? Meine Herren! Ich habe dabei gedacht an den Bau des Reichstagsgebäudes in Berlin. Sie wissen, es ist ein großes Preisausschreiben gewesen und es ist auch der Bau dem Architekten Wallot übertragen worden, der den ersten Preis gewonnen hatte. Damit ist aber nicht gesagt, daß nicht an diesem Bauwerke ganz bedeutende Modificationen vorgeschlagen und beschloffen worden sind aus Nützlichkeitgründen; und wenn man vielleicht das fertige Reichstagsgebäude vergleichen wird mit dem ursprünglichen Projecte, welches preisgekrönt war, so wird man eine große Anzahl Unterschiede finden. Wenn also

der Schöpfer des jetzigen Projectes sich herbeigelassen hat, allen den gerechten Anforderungen, die von dieser oder jener Seite gestellt worden sind, möglichst gerecht zu werden, so glaube ich, können wir dabei beruhigt sein. Auf dem Gebiete der Kunst giebt es freilich viel mehr, als auf dem Gebiete der Wissenschaft die subjective Kritik und der subjectiven Kritik des Einzelnen kann selten in der großen Allgemeinheit Rechnung getragen werden. Meine Herren! Was nun den Raum anlangt, so ist auch ausdrücklich im Bericht gesagt, daß schon bisher manchen befähigten Schülern die Aufnahme hat versagt werden müssen, weil es an den nöthigen Lehrräumen fehlte. Das sind nicht ganz gesunde Verhältnisse. Es ist bekannt, daß Manche, die in der That für ihre künstlerische Ausbildung viel Hoffnungen machten, ausgeschlossen werden mußten. Es ist auch im Bericht erwähnt an irgend einer Stelle, daß bereits Räumlichkeiten im Brühl'schen Palais und, wenn ich nicht irre, auch im Kurländer Palais haben in Anspruch genommen werden müssen, um den bisher nothwendigen Erfordernissen wegen der Lehrräume gerecht zu werden. Wenn nun Herr Abg. Grahl so außerordentlich sich für den Ankauf der betreffenden Häuser zur Herstellung des großen Raumes verwendet hat wegen der einstmaligen Verlegung, bez. des Baues der Kunstgewerbeschule, so muß ich allerdings sagen, daß irgend eine Verbindung der Kunstgewerbeschule mit der Kunstakademie kaum wünschenswerth ist, und gerade die jetzige, so außerordentlich fähige und intelligente Leitung der Kunstgewerbeschule würde nach meiner Ansicht den ersten Protest gegen irgend eine intendirte Vereinigung beider Anstalten erheben. Meine Herren! Ich muß mich auch denen anschließen, welche wünschen, daß wir ohne Aufschub zur Ausführung der Sache gehen können, und ich muß sagen, daß Das, was der Herr Abg. Georgi vorhin beducirt hat, mich davon abgebracht hat, dafür zu stimmen, daß die Petition des Architektenvereins der Staatsregierung zur Kenntnißnahme solle übermittelt werden. Mir ist es klar geworden, daß wir out, out hier beschließen müssen, entweder wir sind voll und ganz für Das, was die Majorität uns bietet, oder wir tragen den Bedenken, die uns erfüllen, insoweit Rechnung, daß wir uns ablehnend verhalten. Das Letztere wünsche ich nicht und fürchte ich nicht; ich glaube vielmehr, die große Majorität wird dafür eintreten.

Präsident Dr. Haberkorn: Herr Abg. Uhlmann (Stollberg) hat zum dritten Male um das Wort gebeten. Wird das ihm ertheilt? — Ertheilt.

Abg. Uhlmann (Stollberg): Meine Herren! Ich wollte mich nur gegen die Bemerkung des Herrn Abg. Heger verwahren, als habe ich von nochmaligem Con-